Hueber Lektüren

# Lea? Nein danke!

Deutsch als Fremdsprache

Friederike Wilhelmi




mit Audio-CD



Friederike Wilhelmi

# Lea? Nein danke!

**Deutsch als Fremdsprache**
**Niveaustufe A2**

Lektüren für Jugendliche
Herausgegeben von Franz Specht

Mit Aufgaben von Şeniz Sütçü und
Illustrationen von Maya Franke

**Hueber Verlag**

1 ◀ Aufgabe vor dem Lesen

▶ 2 Aufgabe nach dem Lesen

▶ 3 Klassenaktivität

Hinweis zur Ausgabe mit Audio-CD: Kapitel 1 = Track 1
Kapitel 2 = Track 2
usw.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk
eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen und von Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2013 12 11 10 09 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 2009 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland
Redaktion: Andrea Haubfleisch, Hueber Verlag, Ismaning
Umschlaggestaltung: Parzhuber und Partner, München
Fotogestaltung Cover: wentzlaff | pfaff | güldenpfennig kommunikation gmbh,
München
Coverfotos: links: © Getty Images/PhotoAlto, rechts: © Getty Images/Westend61
Layout: Lea-Sophie Bischoff, Hueber Verlag, Ismaning
Satz: Thomas Schack, Ismaning
Illustrationen: Maya Franke, Stuttgart
Zeichnungen: Gisela Specht, Weßling
Druck und Bindung: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-211672-8
ISBN 978-3-19-201672-1 (mit CD)

# 1

## Eine „tolle“ Idee

„Ich habe eine tolle Idee“, sagt Lehrer Göttel. 1

Die Schüler der Klasse 7a sitzen in einem großen Kreis auf dem Platz vor der Jugendherberge[1]. Sie sind gemeinsam eine Woche auf dem Land. Heute ist der dritte Tag. Alle sind neugierig auf Herrn Göttels Idee.

„Wir machen heute einen Robinsontag.“

„Jaaaa!“, ruft Lea. „Ich liebe Robinsontage!“

„Ist die verrückt?“, fragt Julia leise ihre Freundin Hanna.

„Du kennst sie doch. Sie sagt immer sofort ‚ja‘, wenn ein Lehrer etwas vorschlägt“, antwortet Hanna. „So eine Streberin[2]!“

„Sieh mal, ihre Klamotten[3]“, sagt Julia.

„Diese Mütze[4]! Ich habe noch nie so eine hässliche Mütze gesehen“, antwortet Hanna.

„Die gehört sicher ihrer Großmutter“, sagt Julia und lacht.

„Leas Klamotten sind alle von ihrer Großmutter“, sagt Hanna und lacht auch.

„Ein Robinsontag? Was ist denn das?“, fragt ein Junge laut.

„Lea, du kannst den anderen doch sicher erklären, was ein Robinsontag ist“, sagt Lehrer Göttel.



[1] die Jugendherberge, -n *ein Hotel für Jugendliche*

[2] der Streber, - *ein sehr guter Schüler*

[3] Klamotten (Pl.) *Kleidung*

[4] die Mütze, -n

„Natürlich“, ruft Lea und steht auf. So können sie alle besser sehen. „Es ist ganz einfach: Man bekommt einen Ort und eine Aufgabe. Zuerst muss man den Ort auf der Landkarte[5] suchen. Dann muss man hingehen, die Aufgabe lösen und bis zum Abend wieder zurückkommen.“

„Sehr gut, Lea“, sagt Herr Göttel. Lea setzt sich wieder. „Ich kriege schon die Krise[6], wenn ich nur ihre Stimme höre“, sagt Hanna leise.

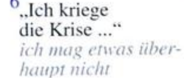
‚Genau‘, denkt Julia.

Leas Stimme ist sehr laut und mehr ein Singen als ein Sprechen. Zu Hause macht sie viel Musik. Sie spielt Klavier und sie singt den ganzen Tag. Muss sie ja auch. Was soll sie sonst machen? Sie hat ja keine Freundin.

„Man muss eine Aufgabe lösen?“, fragt Nina und kaut ihren Kaugummi[7]. „Was denn für eine?“ Sie ist schon 14 und erst seit zwei Monaten in der Klasse. Julia findet Nina cool und wäre

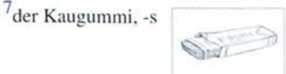
[5] die Landkarte, -n





[6] „Ich kriege die Krise ...“
*ich mag etwas überhaupt nicht*

[7] der Kaugummi, -s



gern ihre Freundin. Nina hat immer tolle Klamotten an und sagt nie ‚Jaaaa!', wenn ein Lehrer etwas vorschlägt.

„Jeder bekommt einen Partner", antwortet Herr Göttel. „Jedes Paar geht in einen Ort und muss von dort ein Andenken[8] mitbringen."

„Das ist ja ganz leicht", sagt ein Junge. „Ich gehe in einen Laden und kaufe etwas."

„Nein, so einfach ist es nicht", erklärt Lea. „Du darfst ja kein Geld mitnehmen."

„Was?", fragt Nina. „Man darf kein Geld mitnehmen? Und wenn ich Hunger kriege? Soll ich dann sterben oder was?"

„Liebe Nina, du findest sicher eine Lösung, wenn du Hunger bekommst", antwortet Herr Göttel und lacht. „*Robinson* und *Freitag* haben jahrelang ohne Geld auf einer kleinen Insel gelebt. Für einen Tag könnt ihr das auch, oder?"

„Natürlich können wir das", ruft Lea. „Los, fangen wir an!"




[8]das Andenken, -
*eine Sache; sie erinnert dich an einen Ort*

## 2

## Das darf nicht wahr sein!

4

„Oh Mann!“, sagt Julia und legt ihren Arm um Hanna. „Robinson? So ein Quatsch! Naja, wenigstens sind wir beide zusammen, du und ich.“

Herr Göttel stellt einen Topf auf den Tisch.

„Jetzt wollen wir mal sehen, wer mit wem geht.“

„Ich weiß es schon“, sagt Hanna. „Ich gehe mit Julia.“

„Oh nein“, lacht Herr Göttel. „Wir machen das wie bei Robinson und Freitag: Ihr müsst nehmen, was kommt.“

Er holt zwei Zettel aus dem Topf und liest die Namen vor:

„Jonas geht mit Paul.“ Er nimmt die nächsten zwei Zettel.

„Moni geht mit Lilly.“

„Hoffentlich kommen wir zusammen“, sagt Hanna und nimmt Julias Hand fest in ihre.

„Hanna geht mit Nina.“

„Schade“, sagt Hanna. „Aber Nina ist auch okay.“

Julia ist schrecklich eifersüchtig[9]. Hanna ist ihre beste Freundin und nun ist sie den ganzen Tag mit Nina zusammen.

Plötzlich hört Julia, wie der Lehrer ihren Namen sagt: „Julia geht mit Lea.“ ‚Oh nein!‘, denkt sie, ‚das ist nicht wahr, oder?‘

„So, und nun kommt bitte alle mal kurz zu mir“, ruft Herr Göttel. „Dann gebe ich euch die Landkarten und zeige euch eure Ziele.“

„Landkarten?“, sagt Nina. „Ich kann keine Landkarten lesen.“

„Ich auch nicht“, sagt Hanna. „Und du?“

Julia sagt nichts. Eine Träne[10] läuft über ihr Gesicht.

Hanna nimmt ihre Freundin in die Arme. „Sei doch nicht traurig. Wenn du möchtest, lasse ich mein Handy an, okay?“

„Ja, das ist lieb“, sagt Julia.

„Ich lasse meins auch an“, sagt Nina.

„Danke“, sagt Julia. Wenn sie Hanna und Nina SMS schreiben kann, wird der Tag vielleicht nicht ganz so schlimm.

[9] eifersüchtig
*du hast Angst, dass dein Freund einen anderen lieber mag als dich: du bist ...*

[10] die Träne, -n



Lea steht beim Lehrer und holt die Karte. ‚Sie muss wirklich immer und überall die Erste sein', denkt Julia.

„Ach ja, noch etwas", ruft Herr Göttel. „Eure Taschen sehen alle so voll aus. Ihr dürft nur diese Landkarte und ein Getränk mitnehmen. Alles andere bringt ihr bitte zurück in eure Zimmer."

„Auch das Handy?", ruft Julia.

„Natürlich."

„Aber ich brauche es doch", sagt Julia.

„Warum denn?"

Julia sieht auf den Boden. Sie möchte die Antwort natürlich nicht sagen.

„*Robinson* und *Freitag* hatten kein Handy", sagt Herr Göttel. „Und du brauchst heute auch keines. Also gib es mir, bitte. Und alle anderen geben ihre Handys auch ab."

‚Einen ganzen Tag mit Lea allein und ohne Handy', denkt Julia. ‚Das wird schrecklich!'

„Die paar Stunden sind schnell vorbei", sagt Hanna und gibt Julia ein Küsschen. „Tschüs, bis heute Abend."

„Ja, bis heute Abend", antwortet Julia. „Wenn ich dann noch lebe!"

▸ 5+6
▸ 7



## 3

## Die „Tollste und Beste"

„Hallo Julia, da bist du ja", freut sich Lea. „Unser Ort heißt Maibach. Komm, wir suchen ihn zusammen."

„Hat Herr Göttel ihn dir nicht auf der Landkarte gezeigt?", fragt Julia.

„Nein", antwortet Lea. „Das wollte ich nicht. Den finden wir selbst." Sie legt die Landkarte auf den Boden.

‚Sie ist wirklich eine Streberin', denkt Julia, während Lea den Ort sucht. Die anderen Mitschüler gehen in verschiedene Himmelsrichtungen. Sie sehen alle ziemlich glücklich aus. Auf jeden Fall glücklicher als Julia.

„Da!", ruft Lea. „Ich habe es gefunden. Maibach ist im Süden. Es ist gar nicht so weit." Sie steht auf und steckt die Karte in ihre Tasche. „Komm Julia. Wir müssen diesen Weg nehmen." Sie zeigt in eine Richtung und läuft los.

Julia geht auch los, aber etwas langsamer. Sie will nicht neben Lea gehen und sich mit ihr unterhalten.

Eine halbe Stunde lang laufen die beiden durch den Wald. Dann sagt Julia: „Ich kann nicht mehr. Komm, wir setzen uns unter einen Baum und warten, bis es dunkel wird. Wir können ja einfach erzählen, dass wir in Maibach waren."

„Nein, das ist keine gute Idee", sagt Lea. „Ich will nicht lügen."

Julia findet Lügen auch nicht gut. Aber die ganze Zeit hinter Lea durch den Wald laufen? Das ist noch schlimmer. Aber sie sagt nichts und läuft weiter. Ihre Beine werden immer schwerer.

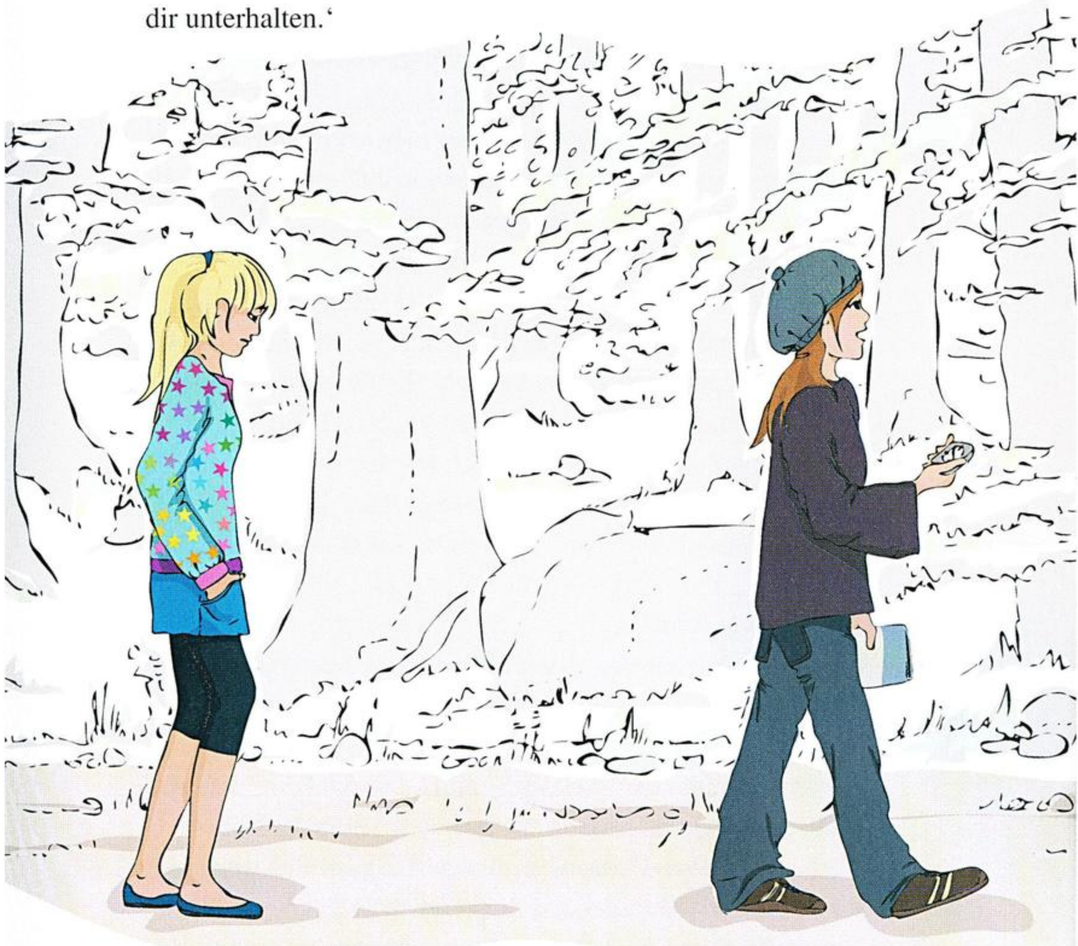
„Sollen wir etwas singen?", schlägt Lea vor. Und schon singt sie ein Lied. Julia sieht auf die Uhr. ‚Noch acht Stunden!', denkt sie. ‚Das schaffe ich nicht.'

Als Lea mit dem ersten Lied fertig ist, beginnt sie gleich mit dem nächsten. ‚Nein, es sind gar keine Lieder, es sind Arien, richtige Opernarien[11]. Sie ist wirklich verrückt', denkt Julia.

[11] die (Opern)arie, -n 

„Das stört dich hoffentlich nicht, oder?“, fragt Lea nach der zweiten Arie. „Weißt du, ich habe Gesangsunterricht und muss diese Arien jeden Tag ein paar Mal üben.“

„Sing ruhig weiter“, sagt Julia. ‚Mach nur deine Übungen‘, denkt sie. ‚Wenn du singst, muss ich mich wenigstens nicht mit dir unterhalten.‘



Sie laufen weiter. Lea singt und ist glücklich. Julia sieht alle zehn Minuten auf die Uhr. Plötzlich stehen sie vor einer Kreuzung.

„Hier waren wir vor einer Stunde schon mal“, sagt Julia.

„Das ist wahr“, sagt Lea. „Wir sind im Kreis gelaufen.“

Julia setzt sich hin: „Ich kann nicht mehr. Und ich mag auch nicht mehr.“

Lea holt die Landkarte. „Was haben wir nur falsch gemacht?“, fragt sie leise.

„Dieses Maibach finden wir nie“, sagt Julia. „Bleiben wir einfach hier sitzen.“

„Nein, das ist langweilig. Außerdem haben wir dann kein Andenken“, sagt Lea. Sie holt einen Kompass[12] aus der Tasche. „Gleich weiß ich, wohin wir gehen müssen.“

„Ha!“, sagt Julia. „Du hast einen Kompass? Das ist verboten! Wir dürfen nur die Landkarte und ein Getränk mitnehmen.“

„Nein. Ich habe Herrn Göttel gefragt. Er hat es erlaubt.“

„Aha“, sagt Julia sauer. „Ist denn ein Handy nicht viel wichtiger als so ein dummer Kompass?“

Lea sieht auf die Landkarte, danach auf den Kompass, dann wieder auf die Karte. Sie legt den Finger auf die Landkarte. „Da ist Maibach und hier sind wir. Wir müssen nach Süden, verstehst du?“

„Nein“, sagt Julia.

Lea lacht. „Ich habe es zuerst auch nicht verstanden. Aber dann hat mir mein Vater gezeigt, wie man es macht. Komm, ich zeige es dir auch.“

Und dann erklärt sie Julia den Kompass und Julia hört zu. Es ist nämlich richtig interessant.

„Gehen wir weiter!“, sagt Lea, als sie fertig ist. Zufrieden nimmt sie den Weg nach rechts und fängt die nächste Arie an.

Eine halbe Stunde später erreichen sie Maibach. ‚Sie hat den richtigen Weg gefunden‘, denkt Julia. ‚Das passt zu ihr: Immer und überall ist sie die Tollste und die Beste.‘

▸ 8+9

[12] der Kompass, -e



## 4

## Kartoffeln und Gemüse

„Ich habe Hunger", sagt Julia.

„Ich auch", sagt Lea.

„Aber wir haben kein Geld."

„Komm, wir gehen zum Pfarrer[13]. Da bekommen wir sicher was."

„Du willst den Pfarrer um Essen bitten?", fragt Julia.

„Natürlich. Hast du eine bessere Idee?", fragt Lea.

„Nein", antwortet Julia. „Aber ich bitte keine fremden Menschen um Essen. Das finde ich peinlich[14]."

„Gut. Dann gehe ich allein", sagt Lea. „Ich finde es nicht peinlich."

„Dann geh doch", sagt Julia und setzt sich am Kirchplatz auf eine Bank.

Lea geht zum Haus des Pfarrers und klingelt. Eine Frau öffnet die Tür.

„Hallo", sagt sie. „Wer bist du denn?"

„Ich heiße Lea", antwortet Lea. „Ich bin mit meiner Klasse eine Woche in der Jugendherberge. Heute machen wir einen Robinsontag."

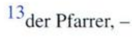
„Ah, ich verstehe", sagt die Frau und lacht. „Du hast Hunger. Komm mit in die Küche! Ich habe noch etwas Suppe und Gemüse mit Kartoffeln."

Die Küche sieht groß und freundlich aus, und es riecht sehr gut. Die Frau stellt einen Teller mit Suppe hin. Lea setzt sich und isst.

„Ist denn der Pfarrer nicht da?", fragt sie.

„In Maibach gibt es keinen Pfarrer. Ich bin die Pfarrerin", antwortet die Frau und setzt sich neben Lea. „Sag mal, warum bist du denn allein? Bei mir klingeln oft junge Leute an ihrem Robinsontag. Aber sie kommen immer zu zweit."

„Wir sind auch zu zweit", antwortet Lea. „Aber meine Partnerin wartet draußen. Sie möchte nichts essen."



[13] der Pfarrer, –



[14] peinlich
*du machst etwas und hast Angst, dass die anderen es blöd finden: es ist dir ...*

Die Pfarrerin geht ans Fenster und sieht nach draußen.

„Ah, da sitzt sie ja“, sagt sie. „Hat sie wirklich keinen Hunger?“

„Ich weiß nicht“, antwortet Lea. „Vielleicht später? Darf ich ein bisschen Essen mitnehmen?“

„Aber natürlich“, sagt die Pfarrerin. „Das ist eine gute Idee. Wie schön, dass du an sie denkst. Ich glaube, du bist eine richtig gute Freundin, Lea.“



Julia sitzt auf der Bank und wartet. Ihr ist langweilig, und sie hat Hunger. Zum hundertsten Mal sieht sie auf ihre Uhr. Noch sechs Stunden und 27 Minuten.

Da kommt Lea.

„Hallo Julia“, sagt Lea. „Wie geht's?“

„Ich bin glücklich, wenn dieser Tag endlich vorbei ist.“

„Aber es ist doch gerade erst Mittag“, sagt Lea.

„Das ist ja das Schlimme“, antwortet Julia.

Plötzlich sagt keiner mehr was. Die beiden Mädchen sehen sich an. Schon nach ein paar Sekunden kann Julia nicht mehr in Leas Augen sehen. Sie sieht auf den Boden.

„Weißt du was“, sagt Lea. „Ich lasse mir diesen Tag nicht kaputt machen. Hier, bitte!“ Sie stellt eine Plastiktüte neben Julia auf die Bank. „Da drin ist Essen für dich. Ich gehe allein weiter.“

▶ 10+11
▶ 12

# 5
# Offene Worte

13

‚Geh doch', denkt Julia. ‚Ich bin froh, wenn du weg bist'.
Und Lea geht.



Julia macht die Tüte auf. Sie möchte nur mal sehen, was da drin ist. ‚Hmmm, das riecht aber lecker!' Sie nimmt eine Kartoffel aus der Tüte.

‚Lea hat an mich gedacht', denkt Julia und probiert die Kartoffel. ‚Sie hat mir Essen mitgebracht. Sie hat mir den Kompass erklärt. Sie fragt, ob ich mit ihr singen möchte. Sie ist freundlich und nett zu mir. Und ich? Ich bin unfreundlich.'

Julia isst die Kartoffel und denkt weiter.

‚Keiner mag Lea. Warum? Sind es die hässlichen Klamotten? Oder weil sie immer nur an ihre komische Musik denkt? Oder weil sie immer macht, was die Lehrer wollen?'

Julia isst noch eine Kartoffel.

Dann steht sie auf, nimmt die Tüte und geht los.

Nach zwei Minuten findet sie Lea. Sie sitzt auf einer Treppe und sieht unglücklich aus. Julia setzt sich neben Lea.

„Danke für das Essen“, sagt sie.

„Bitte.“

Julia isst weiter.

„Es schmeckt sehr gut“, sagt sie.

„Ja“, sagt Lea nur.

Sie sagen nichts mehr.

Eine Minute lang.

Zwei Minuten.

Drei Minuten.

„Ich weiß, dass ihr mich nicht mögt“, ruft Lea plötzlich. „Bis heute war es mir egal. Aber jetzt ist Schluss!“

Julia fühlt ihr Herz schneller klopfen. Sie sieht Lea mit großen Augen an. Sie möchte auch etwas sagen. Aber was?

„Ich gehe jetzt“, sagt Lea und steht auf. „Den Weg zurück zur Jugendherberge kennst du ja.“

„Warte!“, sagt Julia endlich. „Du hast recht. Ich war sehr unfreundlich zu dir, und es tut mir leid, wirklich. Bleib doch bitte hier.“

„Nein“, sagt Lea. „Ich möchte jetzt allein sein.“

Sie geht.

„Bitte, Lea!“

Lea geht weiter.

„Ich möchte es wiedergutmachen“, ruft Julia laut.

Endlich bleibt Lea stehen. „Du möchtest es wiedergutmachen?“

„Ja.“

„Okay! Dann geh mit mir in den Laden da“, sagt Lea und zeigt auf das kleine Modegeschäft auf der anderen Straßenseite.

„Was?!“, fragt Julia. „Ich soll mit dir Klamotten kaufen gehen?“

„Genau. Vielleicht kannst du mir ja sagen, was gut aussieht und was nicht.“

▶ 14+15
▶ 16

# 6
## Kein Geld, keine Klamotten

Der Laden ist sehr klein.
„Guten Tag“, sagt die Verkäuferin.
„Guten Tag“, sagen Julia und Lea.
„Kann ich euch helfen?“, fragt die Verkäuferin.
„Nein, danke. Wir möchten nur ein bisschen gucken“, antwortet Lea.
„Kein Problem. Lasst euch Zeit“, sagt die Verkäuferin.
„Hier, wie findest du die?“, fragt Lea und zeigt Julia eine dunkelblaue Bluse.
„Nein, die sieht nicht gut aus. Die Farbe ist langweilig“, antwortet Julia.
„Und die?“, fragt Lea und hält eine dunkelgraue Bluse hoch.
„Nein, die auch nicht“, antwortet Julia.
„Und der Pullover hier?“, fragt Lea ein paar Minuten später.
„Nein, davon hast du doch schon mindestens hundert“, antwortet Julia. „Warum nimmst du immer so dunkle Farben? Sieh mal, das da. Das finde ich toll.“
Julia zeigt Lea ein gelbes T-Shirt mit roten und blauen Blumen und einem Gürtel.
„Hilfe!“, sagt Lea. „Das ziehe ich nie an. Da sehe ich ja aus wie ein Clown[15].“
„Dann sehe ich auch aus wie ein Clown“, sagt Julia und zeigt auf ihr buntes[16] T-Shirt.
„Nein, du nicht“, antwortet Lea schnell. „Du siehst gut aus mit deinen Klamotten. Aber ich kann so etwas nicht anziehen.“
„Quatsch! Du hast immer Sachen an wie meine Großmutter: alles dunkel und langweilig.“
„Wirklich?“, fragt Lea. „Ist es so schlimm?“
Erst jetzt merkt Julia, was sie gesagt hat, und es tut ihr leid.
„Nein, so schlimm ist es nicht“, sagt sie.

[15] der Clown, -s 

[16] bunt *mit vielen Farben*

„Doch“, sagt Lea. „Ich bin froh, dass du es sagst. Also gut, ich probiere es.“

Lea nimmt Julia das T-Shirt aus der Hand und geht in die Umkleidekabine[17]. Nach einer Minute kommt sie wieder aus der Kabine.

„Hey, das sieht toll aus!“, ruft Julia.

„Wirklich?“, fragt Lea.

„Ja, so sieht man deine schöne Figur.“

„Deine Freundin hat recht“, sagt die Verkäuferin.



„Und die Farben passen sehr gut zu deinen Augen.“

Lea sieht sich lange im Spiegel an. Dann sagt sie: „Gut, ich nehme es. Los, suchen wir weiter!“

Julia und Lea bleiben lange in dem Laden. Lea probiert viele verschiedene Sachen an. Am Ende geht sie mit vier T-Shirts und drei Hosen zur Kasse.

„Ich möchte …“ Lea sucht in ihren Hosentaschen. „Oh nein!“, ruft sie. „Ich habe ja gar kein Geld dabei!“

„So?“, fragt die Verkäuferin unfreundlich. „Warum suchst du denn dann so lange nach neuen Kleidern?“

[17] die Umkleidekabine, -n
*in einem Kleidungsgeschäft: dort probierst du Kleidung*

„Wir machen heute einen Robinsontag. Da darf man kein Geld mitnehmen. Das haben wir vergessen. Entschuldigung", sagt Lea traurig.

„In drei Tagen sind wir wieder zu Hause bei unseren Eltern", sagt Julia. „Kann Lea das Geld nicht einfach überweisen?"

„Nein", sagt die Verkäuferin. „Ohne Geld kann ich euch die Sachen nicht mitgeben."

„Ja, das verstehe ich", sagt Lea traurig.

„Aber ich lasse sie hier liegen. Vielleicht kommt ihr ja morgen noch mal vorbei – mit Geld."

„Oh ja, das ist eine gute Idee. Danke", sagt Lea. ▶ 17–19

## 7
## Sie singt wirklich!

„Und was machen wir jetzt?", fragt Julia.

„Ich weiß es nicht", antwortet Lea.

Die beiden stehen traurig vor dem Laden und denken nach.

Plötzlich ruft Lea: „Ich habe eine Idee."

„Was denn für eine?", fragt Julia.

„Ich könnte singen."

„Singen?"

„Ja, singen", sagt Lea. Sie zeigt auf den Platz vor der Kirche.

„Ich stelle mich dort auf den Kirchplatz. Vor Weihnachten habe ich in Frankfurt auf der Straße gesungen. Ich habe in zwei Stunden fast 200 Euro verdient."

„Nein, da mache ich nicht mit", sagt Julia.

„Ach komm, bitte!", sagt Lea. „Ich singe, und du sammelst das Geld."

„Nein! Ich will kein Geld sammeln."

„Aber warum nicht? Ich brauche es doch."

„Das ist peinlich, wenn du dich da hinstellst und singst." „Warum findest du es peinlich, wenn ich singe?" „Warum? Weil, weil … weil deine Musik peinlich ist."
Lea schließt die Augen.
‚Oh nein!', denkt Julia. ‚Jetzt habe ich sie schon wieder verletzt.'
„Meine Musik ist mein Leben", sagt Lea leise. „Ich singe schon seit vielen Jahren und ich kann mir ein Leben ohne Musik nicht vorstellen."
„Ja, das weiß ich", sagt Julia vorsichtig. „Deine Stimme ist ja auch sehr schön. Aber deine Musik, die ist …" Julia denkt über ein gutes Wort nach, aber ihr fällt keins ein. Deshalb sagt sie: „… die ist so wie deine Klamotten."
„Du hast mir in dem Laden sehr geholfen, Julia. Vielen Dank! Bei Klamotten hast du wirklich einen guten Geschmack[18]." Lea macht eine Pause. „Aber bei der Musik ist es anders. Von Musik verstehst du leider nichts."
„Okay, dann stell dich hin und sing! Aber ohne mich", sagt Julia und setzt sich auf eine Treppe.
‚Man kann doch nicht einfach singen und Geld sammeln, oder? Man bittet auch keine fremden Menschen um Essen. Man geht auch nicht durch den Wald und singt dabei laut', denkt Julia. ‚Warum macht Lea solche verrückten Sachen? Denkt sie nicht nach? Ach, Lea ist so anders. Wenn ich sie nur verstehen könnte!'
Plötzlich hört sie Leas laute Stimme. Sie singt also wirklich! Julia steht auf und geht auf den Kirchplatz. Hinter einem Baum bleibt sie stehen. Von hier aus kann sie gut hören und den ganzen Platz sehen.
Lea singt eine Arie aus einer Oper von Mozart. Julia kennt nicht viele Opern, aber diese hat sie schon mal gehört.
Leute bleiben stehen. Erst zwei, drei, dann immer mehr. Bald sind es ganz viele. Sie stehen im Kreis um Lea herum. Auf dem

[18]Julia hat einen guten Geschmack
*sie weiß, was schön ist*

Boden liegt Leas hässliche Mütze, und in der Mütze sind schon ein paar Münzen.
‚Sie singt sehr schön und mit so viel Liebe!‘
Plötzlich versteht Julia, wie wichtig diese Musik für Lea ist. Für sie ist es das Wichtigste auf der ganzen Welt. Viel wichtiger als alle Handys, als alle coolen Klamotten.
‚Was bin ich für ein Idiot‘, denkt Julia. ‚Ich habe sie schrecklich verletzt.‘
Lea ist mit der ersten Arie fertig und bekommt einen langen und lauten Applaus. Viele Menschen legen Geld in die Mütze.
Lea freut sich.
„Danke … danke … vielen Dank …“, sagt sie.
„Sing noch was“, sagt ein kleines Mädchen.
„Ja bitte, sing noch ein Lied“, sagt ein Junge.
Er sieht aus wie 14 oder 15 und hat eine tolle Kappe und eine coole Jacke.



Lea singt noch eine Arie. Diesmal aus einer Oper von Verdi. Ein Mann und eine Frau tanzen miteinander. Der Junge mit der coolen Jacke tanzt allein. Julia sieht jetzt sein Gesicht. Er sieht sehr gut aus. Seine Augen sind zu. Julia schließt auch manchmal die Augen, wenn sie gute Musik hört.

Sie versucht es jetzt auch und schließt die Augen, macht sie aber gleich wieder auf. ‚Nein', denkt sie, ‚Opern sind nicht mein Ding. Aber Lea singt wirklich toll.'

Die zweite Arie ist zu Ende. Julia geht zu Lea und lacht sie an: „Also gut, es ist noch ein bisschen peinlich, aber nicht genug."

Sie nimmt Leas Mütze und geht damit zu den Leuten. „Ich sammle für die Sängerin!", ruft sie laut.

Nach ein paar Minuten ist die Mütze halbvoll.

▶ 20
▶ 21

## 8

## Nina hat kein Glück

Plötzlich steht Julia vor Hanna und Nina.

„Hallo", sagt Julia. „Was macht ihr denn hier?"

„Hallo Julia", sagt Hanna und nimmt ihre Freundin in die Arme. „Wir konnten die Jugendherberge nicht mehr finden. Und plötzlich haben wir Leas Stimme gehört. Man hört sie bis in den Wald. Sag mal, ist das Leas Mütze? Was machst du denn da?"

„Ich sammle Geld", antwortet Julia.

„Sie singt, und du sammelst?", fragt Hanna.

„Ja."

„Dann bist du also jetzt Leas Sklavin, sehe ich das richtig?", sagt Nina.

„Nein. Ich bin keine Sklavin", antwortet Julia. „Ich sammle einfach nur Geld."

„Findest du das nicht peinlich?", fragt Nina.

„Na ja, ein bisschen schon“, antwortet Julia.

„Es ist sicher ziemlich schlimm mit Lea, oder?“, fragt Hanna.

Julia weiß keine Antwort. Sie findet Lea nett. Aber wie soll sie das Hanna und Nina erklären?

„Julia? Ist was? Geht es dir nicht gut?“, fragt Hanna.

„Doch, mir geht es gut“, antwortet sie.

„Na sag schon, wie ist es mit Lea?“, wiederholt Hanna.

„Lasst sie in Ruhe“, antwortet Julia leise. „Lea ist okay.“

„Wie bitte?“, fragt Nina.

„Sie ist okay“, sagt Julia lauter.

„Wirklich?“, fragen Hanna und Nina.

„Ja“, antwortet Julia. „Sie ist nett. Viel netter als wir gedacht haben.“ Sie zeigt Hanna und Nina die Mütze und das Geld.

„Und seht mal, wie viel Geld sie schon verdient hat.“

„Was? Für so eine Musik bekommt man auch noch Geld?“, sagt Nina. „Komm Hanna, wir gehen jetzt.“

„Nein, bleibt doch noch“, sagt Julia.

„Ich habe aber keine Lust“, antwortet Nina. „Ich mag sie einfach nicht, deine Lea.“

„Und du, Hanna?“, fragt Julia.

Hanna antwortet nicht. Sie guckt von Nina zu Julia und wieder zurück zu Nina.

„Jetzt komm endlich!“, sagt Nina. „Oder soll ich vielleicht ganz allein durch den Wald gehen?“

„Nein, warte, ich komme ja schon“, sagt Hanna.

Julia bleibt allein zurück, mit Leas Mütze und dem Geld.

‚Warum muss immer alles so schwer und kompliziert sein?‘, denkt sie. ‚Warum kann nicht einfach alles gut sein?‘

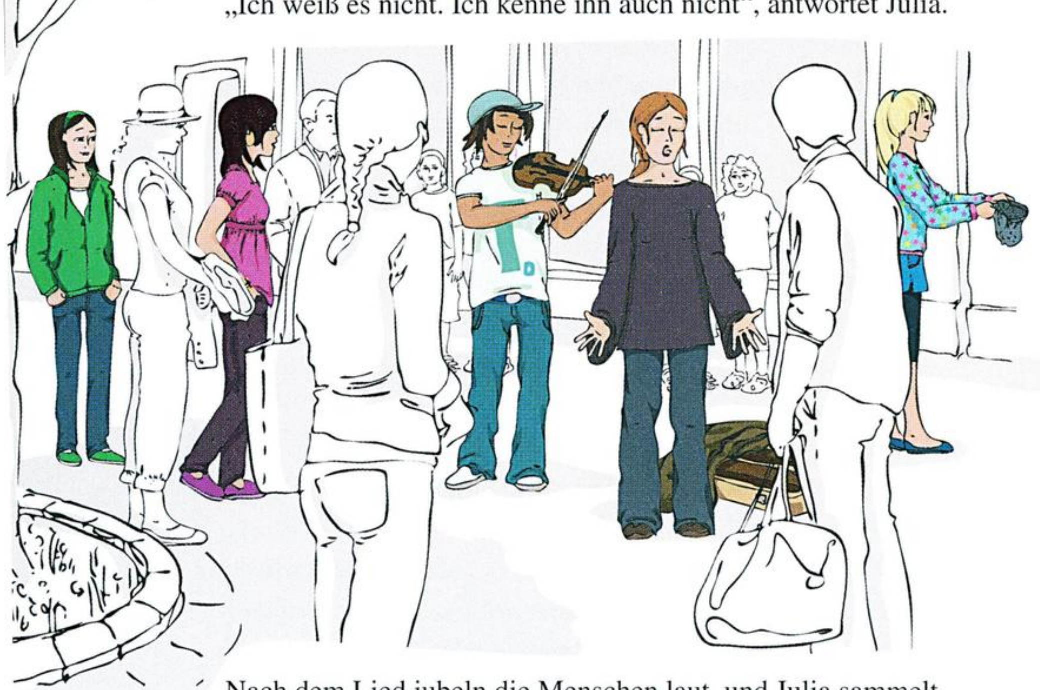
Die Menschen auf dem Kirchplatz wollen, dass Lea weitersingt.

„Sing doch bitte noch was von Mozart!“, ruft jemand.

„Oder von Brahms“, sagt ein anderer. „Kannst du auch ein Lied von Brahms?“

Da fängt Lea ein neues Lied an.

Julia kennt es nicht. Aber es ist wunderschön, sehr langsam und traurig, und auf einmal laufen Tränen über Julias Wangen. Plötzlich hört sie noch etwas. Das kommt von dem Jungen mit der Kappe. Er steht neben Lea und spielt auf einer Geige.
Hinter Julia sagt jemand: „Hey! Wer ist denn der Junge da?"
Julia dreht sich um. Hanna und Nina sind zurückgekommen.
„Er sieht so süß aus", sagt Hanna.
„Wie heißt er denn?", will Nina wissen.
„Ich weiß es nicht. Ich kenne ihn auch nicht", antwortet Julia.



Nach dem Lied jubeln die Menschen laut, und Julia sammelt Geld, bis die Mütze fast voll ist. Dann geht sie zu Lea. Aber die spricht gerade mit einem der vielen Zuhörer. Neben Lea stehen Hanna und Nina und reden mit dem Jungen.
„Seit wann spielst du denn schon Geige?", will Nina wissen.
„Ach, ich weiß nicht so genau", antwortet der Junge und lacht. „Schon ziemlich lange."
„Cool!", sagt Nina. „Ähh … ich heiße Nina. Und du?"

Aber sie bekommt keine Antwort auf ihre Frage, denn gerade ist Lea mit ihrem Gespräch fertig und sieht nun Julia, die Mütze und das viele Geld.

„So viel? Boah, das ist ja super! Vielen Dank, Julia!“

„Na, das hast du aber auch verdient“, sagt der Junge. „Du hast eine tolle Stimme.“

Lea sieht den Jungen an und lächelt. „Danke. Und du spielst wunderschön Geige, ähh …“

„Tim heiße ich.“

„Und ich bin Lea.“

„Lea? Schöner Name.“

„Findest du?“

„Ja. Wir sollten öfter zusammen Musik machen, meinst du nicht? Könnte ich vielleicht deine Telefonnummer haben?“

„Na klar, und du gibst mir deine“, sagt Lea.

Tim und Lea gehen ein Stück zur Seite und setzen sich auf eine Bank.

Nina ist sauer.

„Tim und Lea, das neue musikalische Traumpaar …“, sagt sie.

„Tja“, sagt Julia. „Schade für dich, was?“

„Komm Hanna, wir gehen jetzt“, sagt Nina.

Und jetzt gehen sie wirklich.

▶ 22+23



# 9

## Sitzen und warten

()▸ 24

Der Kirchplatz ist fast leer. Nur Lea und Tim sitzen noch auf der Bank und reden. Und Julia steht ganz allein da und wartet. ‚Wie lange dauert das denn noch?', denkt sie. ‚Sie wollten doch nur Telefonnummern tauschen, oder? Soll ich hingehen? Besser nicht. Ich störe ja doch nur'.
Julia setzt sich auf eine Treppe.

‚Was Hanna wohl gerade macht? Merkt Hanna denn nicht, wie Nina ist?
Für Nina ist nur ein Mensch wichtig: sie selbst. Und sie will immer nur haben, haben, haben. Warum macht Hanna alles, was Nina sagt? Warum geht sie einfach mit ihr mit? Das ist doch verrückt. Und ich? Ich sitze hier und warte. Das ist auch verrückt.'

Ein kleiner Hund läuft über den Platz. Er sieht Julia an.
„Und du bist auch verrückt!", sagt sie.
Der Hund sieht weg und läuft weiter.
Endlich stehen Lea und Tim auf.
„Tschüs, ich muss gehen", ruft Tim Julia zu. „Ich wünsche euch beiden noch einen schönen Tag."
„Tschüs", ruft Julia zurück.
Lea kommt zu Julia und fragt: „Sag mal, wo sind denn die anderen?"
„Die sind schon zurück in die Jugendherberge gegangen."
„Oje, dann warst du ja ganz allein", sagt Lea.
„Ja", antwortet Julia.
„Entschuldige bitte", sagt Lea. „Das habe ich nicht gesehen. Warum hast du denn nichts gesagt?"

„Ich wollte nicht stören", antwortet Julia. „Können wir jetzt gehen?"

„Aber wir müssen doch noch die Klamotten kaufen", sagt Lea.

„Natürlich", sagt Julia. „Das habe ich vergessen. Und? Wie ist Tim?", fragt sie. „Bist du verliebt?"

„Ich weiß nicht", antwortet Lea und wird rot.

▶ 25

## 10

## Julia hat eine Idee

Eine halbe Stunde später, auf dem Weg zurück in die Jugendherberge, bleibt Julia plötzlich stehen.

„Oje", ruft sie „wir haben das Andenken vergessen!"

„Du hast recht!", sagt Lea. „Was machen wir jetzt? Wir können doch nicht ohne Andenken zurückkommen."

„Die Klamotten", sagt Julia. „Wir zeigen ihnen deine neuen Klamotten."

„Nein, das geht nicht", sagt Lea. „Die sind ja nur für mich. Wir brauchen was für uns beide, verstehst du?"

„Ja, aber was?"

„Ich habe keine Idee", sagt Lea. „Fällt dir nichts ein?"

„Moment mal! Der Göttel hat nicht gesagt, dass er das Andenken sehen will."

„Wie meinst du das?", fragt Lea.

„Ganz einfach: Wir singen ein Lied", sagt Julia. „Das passt sehr gut zu unserem Robinsontag, findest du nicht?"



„Ein Lied?", fragt Lea. „*Du* willst singen?"

„Ja", antwortet Julia. „Ich kann es nicht so gut wie du. Aber ich singe gern. Am liebsten unter der Dusche."

„Aha", lacht Lea. „Und was singst du da so alles?"

„Ganz verschiedene Lieder. Zum Beispiel das hier", sagt Julia und singt los:

*„Ich möcht' so gerne sein wie du.*
*Du willst so gerne sein wie ich.*
*Doch eines ist ja wohl ganz klar:*
*Wir sind beide wunderbar!*
*Ja wir, ja wir,*
*ja wir sind beide wunderbar."*

„Hey, das ist schön!", sagt Lea. „Los, sing weiter!"

*„Ich geh' mit dir, wohin du willst.*
*Du gehst mit mir, egal wohin.*
*Und eines ist ja wohl ganz klar:*
*Mit dir ist's überall wunderbar!"*

Jetzt singt Lea mit:

*„Ja mit dir, ja mit dir,*
*ja mit dir ist's überall wunderbar."*

Dann singt Julia allein weiter:

*„Wenn ich dich brauche, dann bist du da.*
*Wenn du mich brauchst, dann komm' ich gleich.*
*Denn eines ist ja wohl ganz klar:*
*Bei uns läuft alles wunderbar."*

Und dann wieder beide zusammen:

*„Ja bei uns, ja bei uns,*
*ja bei uns läuft alles wunderbar."*

„Das Lied gefällt mir sehr gut", sagt Lea. „Ich habe es noch nie gehört. Woher hast du es denn?"

„Das kannst du nicht kennen", sagt Julia. „Es ist von Hanna und mir."

„Wirklich?", ruft Lea. „Das habt ihr selbst gemacht?"

„Ja. Wir singen es oft, wenn wir glücklich sind.“

„Du, das möchte ich auch lernen. Komm, wir singen es gleich noch mal!“


26

## 11
## Ein wichtiges Gespräch

Lea und Julia kommen sehr spät in die Jugendherberge. Alle anderen sind schon da.

„Ich muss noch schnell in mein Zimmer gehen“, sagt Julia.

„Ich auch“, sagt Lea. „Wie sehen uns dann gleich am Lagerfeuer[19].“

‚Hoffentlich ist Nina jetzt nicht da‘, denkt Julia und öffnet die Tür. Hanna liegt auf dem Bett. Sie ist allein. So ein Glück!

„Hallo Julia, da bist du ja“, ruft Hanna. „Sag mal, wo wart ihr denn so lange, Lea und du?“

„Wir mussten noch Klamotten für Lea kaufen und ein Andenken finden“, antwortet Julia und setzt sich auf einen Stuhl.

„Klamotten für Lea?“, fragt Hanna.

„Ja, sie sieht jetzt ganz anders aus.“

„Wirklich? Und das Andenken?“

„Haben wir auch“, antwortet Julia.

„Was denn?“

„Das ist eine Überraschung.“

„Wir haben kein Andenken“, sagt Hanna.

„Warum denn nicht?“

„Nina hatte keine Lust.“

„Aha“, sagt Julia. Sie macht eine kleine Pause. „Du, Hanna?“

„Ja?“

„Warum bist du mit Nina gegangen und nicht bei mir geblieben?“

[19] das Lagerfeuer, –



„Na hör mal, soll Nina ganz allein durch den Wald gehen?“

„Ist sie jetzt deine beste Freundin?“

„Wer? Nina?“, lacht Hanna. „Bist du verrückt? Es war so langweilig mit ihr! Sie hatte die ganze Zeit nur schlechte Laune[20].“ Hanna macht eine kleine Pause. „Aber mit Lea war es nicht langweilig, oder? Wahrscheinlich ist sie jetzt *deine* beste Freundin.“

„So ein Quatsch“, sagt Julia. „Aber sie ist nett. Ich mag sie.“

„Das habe ich gesehen“, sagt Hanna. „Und weißt du was: Ich war richtig eifersüchtig wegen Lea.“

„Ehrlich?“, freut sich Julia. „Und ich war eifersüchtig wegen Nina.“ Sie müssen beide lachen.

„Wo ist Nina jetzt?“, fragt Julia.

„Ich weiß nicht. Wir haben uns gestritten“, antwortet Hanna.

„So?“

„Sie hat gesagt, dass du nicht zu mir passt.“

„Was?“, sagt Julia. „Und was hast du geantwortet?“

„Dass du ganz prima zu mir passt, weil du meine allerbeste Freundin bist.“

„Ach, Hanna! Ich bin so glücklich!“, ruft Julia und gibt Hanna ein Küsschen.

▶ 27

## 12

## Das Andenken

Am Lagerfeuer ist es sehr laut. Alle sprechen auf einmal. Jeder möchte von seinem Tag erzählen. Julia und Hanna setzen sich zwischen Nina und Lea.

„Hör dir das an! Das sind doch alles Babys“, sagt Nina.

„Babys?“, fragt Hanna. „Warum denn?“

„Nur Babys finden Robinsontage gut“, antwortet Nina.

[20] Nina hatte die ganze Zeit nur schlechte Laune = *sie hat alles blöd gefunden und war nie zufrieden*

„So, jetzt ist aber Schluss", sagt Hanna leise zu Nina. „Ich habe keine Lust mehr auf deine schlechte Laune."

„Ach so", sagt Nina. „Bist du jetzt auch bei den Babys? Na dann viel Spaß!"

„So", sagt Herr Göttel laut, „jetzt zeigt mir doch mal alle eure Andenken." Die Schüler halten verschiedene Dinge hoch: einen Brief vom Bürgermeister, einen alten Koffer, Äpfel, ein kaputtes Fahrrad und so weiter.

„Und was habt ihr mitgebracht?", fragt Herr Göttel die vier Mädchen.

„Nichts", sagt Nina.

„Warum nicht?", fragt Lehrer Göttel.

„Weil wir Robinsontage dumm finden", antwortet Nina.

„Nicht *wir*", sagt Hanna. „*Du* findest Robinsontage dumm."

„Na gut. Dann nur ich. Wer lebt denn heute noch auf einer Insel? Ist doch wahr, oder? Heute hat man ein Handy und Geld in der Tasche. Also, was soll das?"

„Es macht Spaß", sagt Julia. „Es ist mal was anderes."

„*Mir* macht es keinen Spaß", sagt Nina.

„Schade", sagt Herr Göttel. „Hat es euch auch keinen Spaß gemacht?"

„Doch!", rufen die Schüler. „Es war lustig. Das können wir morgen noch mal machen." Herr Göttel sieht Nina an.

„Na und?", sagt Nina. „Das ist mir doch egal!"

„Jetzt tut sie mir fast leid", sagt Julia leise zu Hanna.

„Na schön", sagt Herr Göttel. „Nina und Hanna haben kein Andenken." Er sieht Julia und Lea an. „Habt ihr auch keins?"

„Doch, aber unser Andenken ist anders", sagt Lea und steht auf. Alle können jetzt ihr neues, gelbes T-Shirt mit den Blumen sehen.

„Hey, Lea sieht ja wirklich toll aus", sagt Hanna. Julia antwortet nichts. Sie steht auf. Ihr Herz klopft bis zum Hals. Unter der Dusche ist Singen kein Problem. Aber hier, vor so vielen Leuten?

„Eins, zwei, drei, und …“, sagt Lea.

*„Ich möcht' so gerne sein wie du.*
*Du willst so gerne sein wie ich …“*

Am Anfang singt Julia ganz leise. Aber Lea singt laut und Julia merkt schnell, dass den Mitschülern und Herrn Göttel das Lied gut gefällt. Nun singt sie auch lauter. Plötzlich sieht Julia, dass Hanna ein trauriges Gesicht macht. ‚Natürlich‘, denkt sie. ‚Das ist unser Lied und ich singe es mit Lea‘. Schnell geht sie zu Hanna und nimmt ihre Hand. Hanna steht auf und stellt sich zu Julia und Lea. Dann singen sie alle drei weiter:

*„Wenn ich dich brauche, dann bist du da.*
*Wenn du mich brauchst, dann komm ich gleich.*
*Denn eines ist ja wohl ganz klar:*
*Bei uns läuft alles wunderbar.*
*Ja bei uns, ja bei uns,*
*ja bei uns läuft alles wunderbar.“*

Die Mädchen bekommen einen großen und langen Applaus, und Herr Göttel ruft: „Das ist ja ein tolles Andenken! Aber warum denn ein Lied? Hat das etwas mit Maibach und mit eurem Robinsontag zu tun?“

▶ 28
▶ 29+30

„Genau!“, lacht Lea. „Aber das ist eine lange Geschichte!“





## 1 Eure letzte Klassenfahrt

**Habt ihr schon mal mit eurer Klasse eine Klassenfahrt gemacht? Erzählt.**

a) Wo wart ihr?

*Wir waren letztes Jahr / in der 7. Klasse / im Winter /…*
*in der Schweiz / an der Nordsee / in Berlin /…*

b) Wie war es?

*… hat mir besonders … gefallen*
*Es war sehr interessant / Es war lustig …*
*… habe ich sehr langweilig gefunden / … war sehr schön /…*

## 2 Die Klasse 7a

**Was ist richtig? Kreuze an und ergänze.**

1) Wo sind die Schüler der Klasse 7a?

a) ❍ auf dem Land    b) ❍ in den Bergen

2) Was ist die „tolle Idee“ von Lehrer Göttel?

________________________________________

3) Was ist Leas Hobby?

________________________________________

4) Was müssen die Schüler mitbringen?

a) ❍ ein Andenken    b) ❍ eine Landkarte

## 3 Ach, diese Mädchen!

**Was sagen Julia und Hanna über Lea und Nina? Kreuze an.**

| | Lea | Nina |
|---|---|---|
| a) ist cool | ❍ | ❍ |
| b) ist eine Streberin | ❍ | ❍ |
| c) hat eine schreckliche Stimme | ❍ | ❍ |
| d) trägt immer hässliche Klamotten | ❍ | ❍ |
| e) trägt tolle Klamotten | ❍ | ❍ |

## 4 Freundschaft

**Was denkst du über Freundschaft? Lies die Sätze und kreuze an.**
**Fällt dir noch etwas ein?**

| Mein Freund / Meine Freundin ... | das stört mich | das stört mich nicht | das finde ich gut |
|---|---|---|---|
| ... hat einen neuen Freund / eine neue Freundin. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ... bekommt mehr Taschengeld als ich. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ... kauft sich oft neue Kleidung. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ... hat mehr Computerspiele als ich. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ... hat bessere Noten als ich. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ... sieht toll aus. | ❍ | ❍ | ❍ |
| ______________________ | ❍ | ❍ | ❍ |

## 5 Der Robinsontag

**Was dürfen die Schüler mitnehmen? Kreuze an.**

❍ 


fünf Euro

❍ 

ein Handy

❍ 

eine Flasche Wasser

❍ 

ein Brötchen

❍ 

eine Landkarte

## 6 Das darf nicht wahr sein!

**Was passt? Ordne zu.**

1) Julia möchte den Robinsontag mit Hanna verbringen, aber
2) Julia möchte Hanna und Nina SMS schreiben, aber
3) Julia ist eifersüchtig. Sie findet Nina cool, aber

a) sie muss mit Lea gehen.
b) Hanna darf mit Nina gehen.
c) die Schüler dürfen kein Handy mitnehmen.

## 7 Unser Robinsontag

**Bildet Gruppen und plant euren eigenen Robinsontag.**
**Diskutiert, wie euer Robinsontag sein soll.**
**Diese Punkte müsst ihr dabei entscheiden:**

**Unser Robinsontag**

Wir möchten ...

- *einen halben Tag / einen ganzen Tag* unterwegs sein.
- *den Tag in unserer Stadt / einer anderen Stadt* verbringen.
- *zu zweit / in einer Gruppe* losgehen.
- unsere Partner *selbst / nicht selbst* aussuchen.
- unsere Handys *mitnehmen / nicht mitnehmen.*
- *Geld mitnehmen / kein Geld mitnehmen.*
- *ein Andenken / kein Andenken* mitbringen.

**Stellt jetzt euer Ergebnis den anderen Gruppen vor.**

*Unser Robinsontag sieht so aus: ...*

*Wir möchten ...*

## 8 Im Wald

**Lies die Sätze und ergänze.**

Opernarien • Lea • Wald • ~~Maibach~~ • Kompass • Süden • Julia • Handy

a) Julia und Lea müssen nach *Maibach* gehen. Der Ort liegt im ____________.

b) Die beiden Mädchen laufen durch den ____________.

c) Lea singt ____________.

d) Weil Lea und Julia auf dem falschen Weg sind, holt Lea einen ____________ aus der Tasche.

e) „Ist denn ein ____________ nicht wichtiger als ein dummer Kompass?", sagt Julia.

f) ____________ erklärt ____________ den Kompass.

## 9 Julia würde jetzt gern mit Hanna telefonieren ...

**Was würden sie sagen? Ordne das Gespräch.**

- [ ] Sie hat im Wald ganz laut gesungen. Einfach so! Und wie ist es mit Nina?
- [ ] Ach, wirklich? Erzählst du mir am Abend von Nina?
- [ ] Tschüs.
- [3] Du, Lea ist wirklich total komisch!
- [ ] Toll, ich finde Nina total cool.
- [ ] Warum denn?
- [1] Hallo Hanna! Hier ist Julia.
- [2] Hallo Julia!
- [ ] Klar, bis heute Abend.

## 10 Das ist ja peinlich!

**Was findest du „peinlich"? Kreuze an und ergänze.**



- ○ wenn jemand auf der Straße singt oder tanzt.
- ○ wenn man im Unterricht eine falsche Antwort gibt.
- ○ wenn man die Hausaufgaben zu Hause vergessen hat.
- ○ wenn man fremde Menschen um Essen bittet.
- ○ wenn man in einer Stadt neu ist und nach dem Weg fragen muss.
- ○ wenn man den Eltern bei der Hausarbeit helfen muss.
- ○ wenn man die jüngeren Geschwister zum Kindergarten bringen muss.
- ○ ____________________
- ○ ____________________

## 11 Der lange Tag mit Lea

**Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuze an.**

| | r | f |
|---|---|---|
| a) Julia will die Pfarrerin um Essen bitten, weil sie Hunger hat. | ○ | ○ |
| b) Die Pfarrerin weiß, was ein „Robinsontag" ist. | ○ | ○ |
| c) Die Pfarrerin gibt Lea Suppe zu essen. | ○ | ○ |
| d) Lea möchte ein bisschen Essen mitnehmen, weil sie später sicher wieder Hunger bekommt. | ○ | ○ |
| e) Julia wartet, und ihr ist langweilig. | ○ | ○ |

## 12 Julia ist allein

**Lea geht allein weiter. Was macht Julia jetzt? Was glaubt ihr? Sprecht in der Klasse.**

*Ich denke, dass Julia ...*

*Vielleicht geht sie ...*

## 13 Offene Worte

**Das Kapitel heißt „Offene Worte“. Das bedeutet, man sagt, was man denkt.**
**Was kann ein Beispiel für ein „offenes Wort“ sein? Kreuze an.**

a) ❍ „Du, es tut mir ja so leid!“
b) ❍ „Heute ist das Wetter sehr schön!“
c) ❍ „Ich muss dir etwas sagen: Ich mag dich sehr.“
d) ❍ „Berlin ist eine große Stadt.“
e) ❍ „Ich weiß, ich war nicht nett zu dir.“

## 14 Lea? Ja bitte!

**Lies den Anfang von Kapitel 5 bis Zeile 14 noch einmal. Was findet Julia an Lea positiv, was negativ? Mach Notizen.**

**Lea? Ja bitte!**
*Lea hat an Julia gedacht und Essen mitgebracht.*

______________________________

______________________________

______________________________

______________________________

**Lea? Nein danke!**

______________________________

______________________________

______________________________

## 15 Lea und Julia

**Zu wem passt das? Kreuze an.**

| | Lea | Julia | |
|---|---|---|---|
| a) | ❍ | ❍ | ist unfreundlich. |
| b) | ❍ | ❍ | ist freundlich und nett. |
| c) | ❍ | ❍ | bedankt sich für das Essen. |
| d) | ❍ | ❍ | denkt, dass niemand sie mag. |
| e) | ❍ | ❍ | will sich entschuldigen. |
| f) | ❍ | ❍ | möchte allein sein. |
| g) | ❍ | ❍ | möchte in das Modegeschäft gehen. |
| h) | ❍ | ❍ | soll helfen, Klamotten auszusuchen. |

## 16 Ach, das tut mir ja so leid!

**Julia hat sich bei Lea entschuldigt und möchte es wiedergutmachen. Stellt euch vor, ihr habt ein Problem mit einem Freund oder einer Freundin. Wie könnt ihr es wiedergutmachen? Erzählt.**

*Ich schreibe einen Brief / eine E-Mail.*

*Ich schenke ihm/ihr etwas.*

## 17 Im Modegeschäft

**Was passt? Markiere.**

a) Lea zeigt Julia zwei Blusen. Julia findet die Farben *toll / langweilig.*

b) Die Verkäuferin findet, das T-Shirt passt gut zu Leas *Haaren / Augen.*

c) Lea geht mit vier T-Shirts und drei Hosen *zur Kasse / nach draußen.*

d) Lea hat kein Geld dabei, weil *Robinsontag ist / sie ihren Geldbeutel vergessen hat.*

e) *In drei Tagen / Am nächsten Tag* sind Lea und Julia wieder zu Hause.

## 18 Was für ein Modetyp bist du?

**Was passt zu dir? a), b), oder c)?**
**Kreuze an und lies im Lösungsschlüssel auf S. 46, was für ein Modetyp du bist.**

1) Mode und Stil
   a) ❍ Ich ziehe mich immer sehr modisch an.
   b) ❍ Mode? Das ist mir egal.
   c) ❍ Ich habe einige Lieblingsklamotten. Die ziehe ich immer wieder an.

2) Kleidung und Geld
   a) ❍ Teure Sachen sind meistens die besten; dafür spare ich mein Taschengeld.
   b) ❍ Kleidung muss billig sein.
   c) ❍ Mein Taschengeld brauche ich für meine Hobbys, manchmal auch für Kleidung.

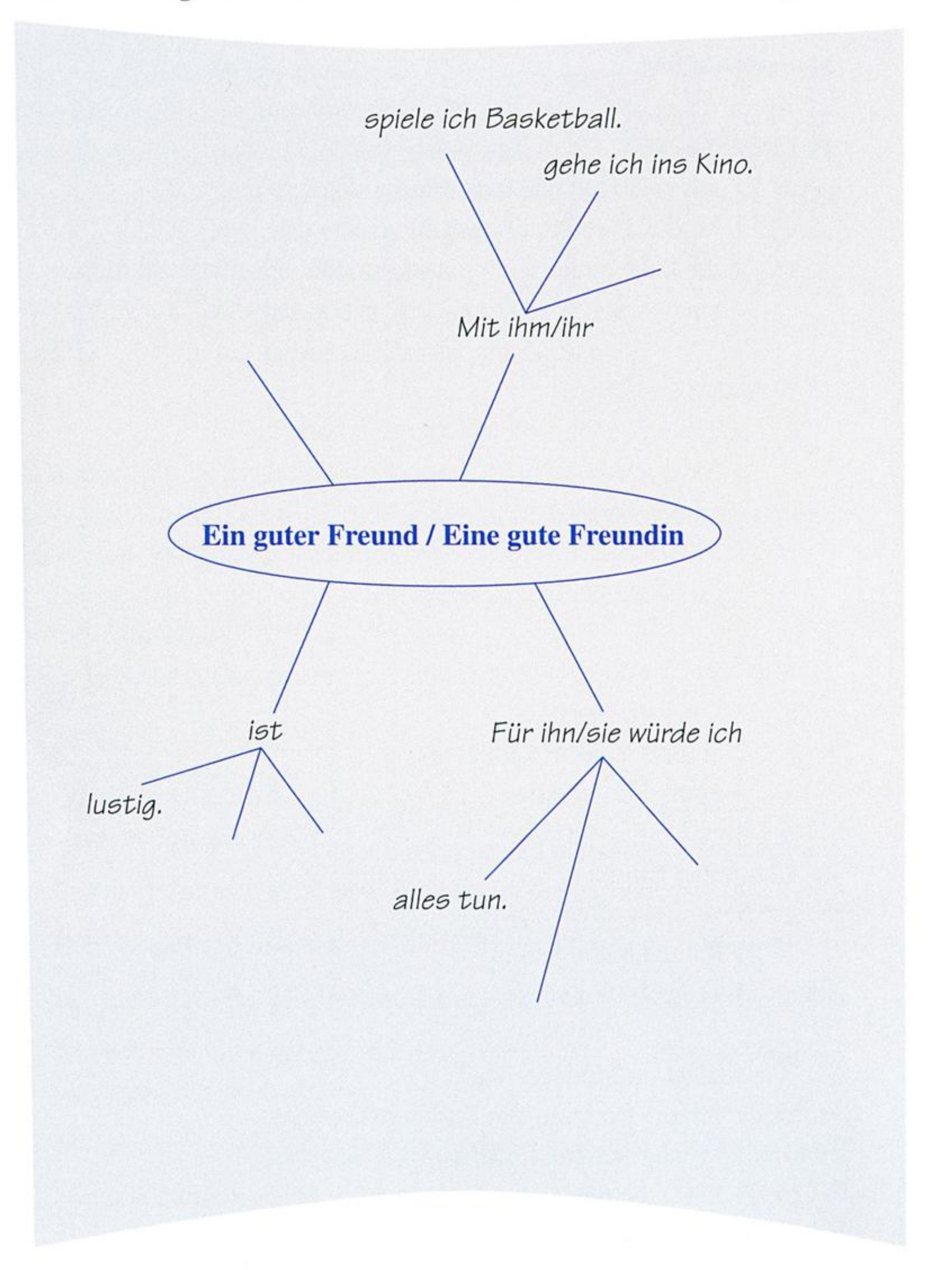
3) Wie oft gehst du Kleidung kaufen?
   a) ❍ fast jede Woche
   b) ❍ einmal in sechs Monaten
   c) ❍ einmal im Monat

4) Klamotten kaufen ...
   a) ❍ ist mein größtes Hobby.
   b) ❍ finde ich langweilig.
   c) ❍ kann Spaß machen.

5) Wie findest du Modegeschäfte?
   a) ❍ Super! Ich kann stundenlang shoppen.
   b) ❍ Modegeschäfte finde ich total langweilig!
   c) ❍ Ich freue mich, wenn ich etwas Schönes gefunden habe und gehe dann aber bald wieder.

## 19 Gute Freundschaft

**Was bedeutet gute Freundschaft für dich? Zeichne ein Mind-Map.**



## 20 Auf dem Kirchplatz

**Was passt? Kreuze an.**

1) Lea
   a) ❍ tanzt.
   b) ❍ sammelt Geld.
   c) ❍ spielt Geige.

2) Julia möchte am Anfang nicht Geld sammeln, weil …
   a) ❍ sie das Geld nicht braucht.
   b) ❍ es ihr peinlich ist.
   c) ❍ sie zur Jugendherberge zurück möchte.

3) Die Menschen
   a) ❍ mögen Leas Musik.
   b) ❍ geben kein Geld.
   c) ❍ hören Lea nicht zu.

4) Der Junge mit der coolen Jacke
   a) ❍ singt mit Lea.
   b) ❍ tanzt allein.
   c) ❍ mag Leas Musik nicht.

## 21 Geld

**Habt ihr schon mal Geld verdient oder gesammelt?**
**Was habt ihr gemacht? Erzählt.**

Wir haben mal in der Schule Kuchen gebacken und verkauft.

Ich habe mal in den Ferien gearbeitet.

Ich habe mal Zeitungen ausgetragen und sieben Euro pro Stunde verdient. Das Geld habe ich für einen MP3-Player gespart.

## 22 Auf dem Kirchplatz

**Was passt? Ordne zu.**

1) Julia sagt: „Lasst Lea in Ruhe!“,
2) Julia ist traurig,
3) Hanna und Nina kommen zurück,
4) Nina hat kein Glück,

a) denn ihre Freundin Hanna geht mit Nina weg.
b) denn sie möchten Tim kennenlernen.
c) denn Tim interessiert sich nicht für sie.
d) denn sie findet Lea jetzt ganz nett.

## 23 Glücklich ☺, traurig ☹ oder sauer ?

**Wer ist glücklich, wer traurig, wer sauer?**
**Lies die Sätze und mal die Symbole.**

a) Tim und Lea tauschen ihre Telefonnummern. Lea ist ☐
b) Nina fragt den Jungen, wie er heißt.
Sie bekommt aber keine Antwort. Sie ist ☐
c) Julia ist ☐, weil Hanna mit Nina geht.

## 24 Julia wartet allein auf Lea

**Hanna und Nina sind zur Jugendherberge zurückgegangen.**
**Was denkst du, wie fühlt sich Julia jetzt? Ist Hanna immer noch ihre beste Freundin? Diskutiert.**

*Ich denke, dass Julia …*
*Vielleicht spricht sie mit …*
*Julia fühlt sich einsam / unglücklich /…*
*Julia ist sauer / traurig /…*
*Die Freundschaft ist …*
*Die beste Freundin von Julia ist immer noch / jetzt nicht mehr /…*

## 25 Leas Tagebuch

**Am selben Abend schreibt Lea Tagebuch. Tim schickt seinem besten Freund Philipp eine E-Mail. Sie erzählen, was auf dem Kirchplatz passiert ist.**

*Liebes Tagebuch,*
*heute habe ich auf dem Kirchplatz gesungen! Die Leute ...*

___

___

___

___

*Und dann kam da ein Junge ...*

___

___

___

___

Mail

Hallo Philipp,
ich muss Dir etwas erzählen:

___

___

___

___

___

Bis bald
Tim

## 26 Noch ein Freundschaftslied

**Ergänze das Freundschaftslied wie im Beispiel.**
**Wenn du möchtest, kannst du weitere Strophen schreiben.**

| | |
|---|---|
| Ich lache, | wenn du gehst. |
| Ich bin traurig, | wenn du etwas erzählst. |
| Ich freue mich, | wenn du mich brauchst. |
| ______________ | ______________ |

*Ich lache, wenn du etwas erzählst.*
Wir versteh'n uns sehr gut,
– keine Frage.
Immer und überall – ja, alle Tage!

*Ich* ______________
Wir versteh'n uns sehr gut,
– keine Frage.
Immer und überall – ja, alle Tage!

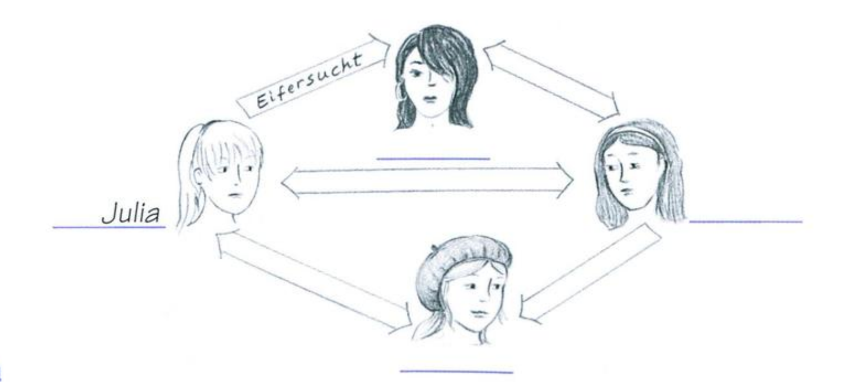
______________
Wir versteh'n uns sehr gut,
– keine Frage.
Immer und überall – ja, alle Tage!

______________
Wir versteh'n uns sehr gut,
– keine Frage.
Immer und überall – ja, alle Tage!

## 27 Mädchen, Mädchen ...

**Wer ist wer? Und was passt? Ergänze.**

Streit | Eifersucht | beste Freundinnen | neue Freundinnen | Eifersucht



## 28 Ein Lied und die besten Freundinnen

**Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuze an.**

| | r | f |
|---|---|---|
| a) Alle Schüler treffen sich im Klassenzimmer. | ❍ | ❍ |
| b) Einige Schüler haben als Andenken ein kaputtes Fahrrad mitgebracht. | ❍ | ❍ |
| c) Den Mitschülern gefällt das Lied nicht so gut. | ❍ | ❍ |
| d) Hanna ist traurig, weil Lea und Julia das Lied singen. | ❍ | ❍ |
| e) Am Ende singen Hanna, Julia und Lea zusammen. | ❍ | ❍ |

## 29 Mein Lieblingsandenken

**Hast du schon mal ein Andenken von einer Reise oder Klassenfahrt mitgebracht? Was war es?**

**Macht Plakate und hängt sie auf.**







## 30 Zum Schluss ein Spiel: Interviews

**Vier Personen setzen sich vor die Klasse. Sie spielen Julia, Lea, Nina und Hanna. Die anderen Mitschüler sind Reporter.**

**Macht ein Interview.**

*Julia, wo warst du mit Lea?*

*Ich war in Maibach.*

*Lea, warum ...?*

...

2
1a, 2 ein Robinsontag, 3 Klavier spielen und singen, 4a

3
Lea: b, c, d
Nina: a, e

5
eine Flasche Wasser, eine Landkarte

6
1b, 2c, 3a

8
a Maibach, Süden
b Wald
c Opernarien
d Kompass
e Handy
f Lea, Julia

9
1 Hallo Hanna! Hier ist Julia.
2 Hallo Julia!
3 Du, Lea ist wirklich total komisch!
4 Warum denn?
5 Sie hat im Wald ganz laut gesungen. Einfach so! Und wie ist es mit Nina?
6 Toll, ich finde Nina total cool.
7 Ach, wirklich? Erzählst du mir am Abend von Nina?
8 Klar, bis heute Abend.
9 Tschüs.

11
richtig: b, c, e
falsch: a, d

13
a, c, e

14
Lea? Ja bitte!
Lea erklärt Julia den Kompass.
Lea möchte mit Julia singen.
Lea ist freundlich und nett.
Lea? Nein danke!
Lea trägt hässliche Klamotten.
Lea denkt immer nur an ihre komische Musik.
Lea macht immer, was die Lehrer wollen.

15
Lea: b, d, f, g Julia: a, c, e, h

17
a langweilig
b Augen
c zur Kasse
d Robinsontag ist
e In drei Tagen

18
Wie viele Punkte hast du? Rechne deine Punkte zusammen!
Antwort a): 4 Punkte
Antwort b): 0 Punkte
Antwort c): 2 Punkte

14 Punkte oder mehr:
Typ A – Mode ist dein Leben
Ohne Mode kannst du nicht leben. Du gehst sehr gern und oft einkaufen. Dein Taschengeld gibst du vor allem für Klamotten aus. Es gibt aber auch noch andere Dinge im Leben: Vergiss deine Freunde und Hobbys nicht.

Sechs bis dreizehn Punkte:
Typ B – Mode macht dir Spaß
Du hast Spaß an der Mode. An Wochenenden gehst du gern mal mit deinen Freunden einkaufen. Ihr gebt euch Tipps. Aber Mode ist für dich nur ein Hobby von vielen.

Fünf Punkte oder weniger:
Typ C – Mode interessiert dich nicht
„Klamotten einkaufen? Nein danke!" Mode ist dir egal. Kleidung kaufen muss schnell gehen und Klamotten müssen billig sein. Vergiss nicht, gute Kleidung ist nicht ganz unwichtig. Geh doch mal mit deinen Freunden einkaufen. Du wirst sehen, es kann Spaß machen.

20
1b, 2b, 3a, 4b

22
1d, 2a, 3b, 4c

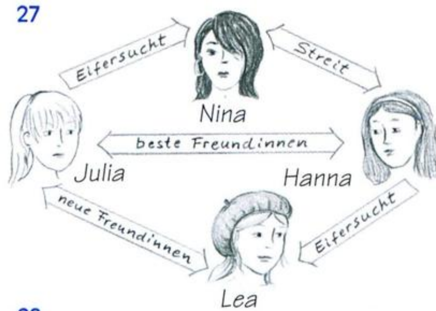
23
a Lea ist glücklich.
b Nina ist sauer.
c Julia ist traurig.

25
*Beispiele:*
Liebes Tagebuch,
heute habe ich auf dem Kirchplatz gesungen! Die Leute haben getanzt! Ein Junge hat gesagt: „Sing noch ein Lied". Ich habe noch eine Arie gesungen, und plötzlich hat er neben mir Geige gespielt! Und er hat gesagt: „Du hast eine tolle Stimme". Er will mit mir zusammen Musik machen! Wir haben unsere Telefonnummern ausgetauscht. Hoffentlich ruft er bald an!

Hallo Philipp,
ich muss Dir etwas erzählen: Ein Mädchen hat auf dem Kirchplatz eine Arie gesungen. Auf dem Boden vor ihr war eine Mütze. Sie wollte Geld sammeln. Ich habe meine Geige dabei gehabt und habe einfach gespielt. Mann, ich war so aufgeregt!
Ich möchte gern öfter mit ihr Musik machen. Sie hat mir ihre Telefonnummer gegeben. Ich will sie schon den ganzen Nachmittag anrufen, aber ich weiß nicht, was ich sagen soll!
Bis bald
Tim

26
*Beispiele:*
Ich bin traurig, wenn du gehst.
Ich freue mich, wenn du mich brauchst.
Ich bin glücklich, wenn wir zusammen sind.
Ich fühle mich schlecht, wenn du keine Zeit hast.

27




28
richtig: b, d, e
falsch: a, c







# Lektüren für Jugendliche

Herausgegeben von Franz Specht

Unsere neue Leseheftreihe bringt Geschichten über Mädchen und Jungs, Hobbys und Abenteuer, Freundschaft und Eifersucht und natürlich auch über Liebe. Geschichten übers Leben halt, so wie es ist, wenn man jung ist. Geschichten in gutem, sprechüblichem Deutsch auf echtem A2-Niveau und mit farbigen Illustrationen, die das Leseverständnis erleichtern.

Wahlweise erhältlich als Leseheft oder Hörbuch
(Leseheft und Audio-CD mit Hörfassung).

**Der Tote im See**

Leseheft
ISBN 978-3-19-111672-9

Hörbuch (Leseheft und Audio-CD)
ISBN 978-3-19-101672-2

**Jungs sind keine Regenschirme**

Leseheft
ISBN 978-3-19-311672-7

Hörbuch (Leseheft und Audio-CD)
ISBN 978-3-19-301672-0

**Lea? Nein danke!**

Leseheft
ISBN 978-3-19-211672-8

Hörbuch (Leseheft und Audio-CD)
ISBN 978-3-19-201672-1

**Timo darf nicht sterben!**

Leseheft
ISBN 978-3-19-411672-6

Hörbuch (Leseheft und Audio-CD)
ISBN 978-3-19-401672-9





Hueber

# Lea? Nein danke!

Lektüren für Jugendliche

Unterhaltsame und spannende
Kurzromane für Jugendliche

- Niveaustufe A2
- mit Aufgaben zum besseren Verstehen
- mit Klassenaktivitäten
- mit Audio-CD

Julias Welt ist ganz einfach: Hanna ist ihre beste Freundin, Nina ist cool und Lea? Lea ist einfach nur grässlich! Sie ist die schlimmste Streberin in der Klasse 7a, zieht nur schreckliche Klamotten an, singt dauernd Operarien, weiß alles besser und ist bei allen unbeliebt, nur nicht bei den Lehrern. Aber dann fährt die Klasse für eine Woche aufs Land und Julia muss einen ganzen Tag lang allein mit Lea verbringen. Ein Tag, der Julias Leben verändert. Denn so einfach, wie sie glaubt, ist die Welt nun doch wieder nicht.

Lektüren für Jugendliche




www.hueber.de

ISBN 978-3-19-201672-1